

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Bierzigster

Redaktion:

Jahrgang.

Dr. W. Levysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigespartene Corpussäule.

Politische Wochenschau.

— 31. Oktober. Telegraphischen Nachrichten zufolge ist gestern Nachmittag gegen 2 Uhr zu Wien im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten die Unterzeichnung des Friedensinstruments erfolgt, nachdem vorgestern noch eine kurze Sitzung der Friedenskonferenz stattgefunden hatte.

In Betreff einiger Bestimmungen des Friedensvertrages meldet ein anderes Telegramm aus Kopenhagen, daß, zufolge Mittheilungen des Ministers des Innern an die jütischen Mitglieder des Reichsrathes, eine dreiwöchentliche Ratificationseife festgelegt worden sei. Drei Wochen darauf würde dann Jütland von den fremden Truppen zu räumen sein. Das Friedensinstrument sehe als Grenze eine Linie fest, westlich von Wester-Wedstedt bei Ganderup und nördlich Christiansfeld vorbei bis Heilsmünde auf der Ostseite. Außerdem wird berichtet, daß dem Vernebmen nach an der Averfionsumme eine halbe Million erlassen sei, wogegen Dänemark für die genommenen Schiffe Ersatz leiste.

— Neben die im Friedensabschluß festgesetzte Grenze schreibt die „N. P. 3“: Allem Vermuthen nach geht sie von Ganderup aus nordostwärts bis zu irgend einem Punkte der bisherigen Nordgrenze Schleswigs und sentt sich dann südostwärts nach Heilsmünde an der Ostküste. Christiansfeld, diese Colonei der Brüdergemeinde, bleibt bei Schleswig, aber das Gebiet östlich der Christiansfeld-Holddinger Chaussee bis zum kleinen Belt, darunter die waldreiche Halbinsel Stenderup gegenüber Fünen, fällt an Dänemark.

— Ein Telegramm der „Augsburger Allg. Ztg.“ aus Wien, theilt aus offiziöser Quelle mit, daß dem Wiener Cabinet seitens Russland eine Eröffnung zugegangen sei, worin Russland sich unter bestimmten Bedingungen bereit erklärt, im allgemeinen Interesse seines Einflusses aufzubieten, um den Großherzog von Oldenburg zu veranlassen, von der weiteren Verfolgung der ihm von Russland cedirten Erbansprüche abzustehen.

— Zum Prozeß gegen den Abgeordneten Tweten bemerkte die „Lip. Corresp.“: Als Herr Tweten bei seiner Vertheidigung bewies, daß ja das Ziel, das der Abgeordnetentag sich gesetzt habe, dasselbe gewesen sei, welches jetzt das Ministerium selbst durch die bewirkte Trennung der Herzogtümer erstrebt und erreicht habe, antwortete ihm der Staatsanwalt, daß damals das Ministerium das noch nicht gewollt habe, und daß deshalb Herr Tweten, weil er schon damals danach gestrebt habe, doch straffällig sei. Der Gerichtshof teilte diese Meinung nicht, sondern sprach den Angeklagten frei.

Wien. Der österreichische Reichsrath wird am 12. November zusammenreten. Seine Verhandlungen werden in dieser Session durch die Krisis, in welche Österreich durch die franzößisch-italienische Konvention gestürzt ist, und welche durch die furchtbar drängende Finanznoth erschwert wird, von großer Bedeutung sein. Als erstes Opfer dieser Krisis scheint Graf Rechberg, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, gefallen zu sein. Wenn man die Anklagen der verschiedenen Parteien, die ihn alle jetzt als allgemeinen Sündenbock zu benutzen suchen, auf ihren innersten Gedanken zurückführt, so ist er gefallen, weil er trotz der Konzession an Preußen nicht die preußische Allianz zu sichern vermocht, wohl aber dadurch die Mittelstaaten von Österreich entfernt und die Stellung Österreichs am Bundestage beeinträchtigt hat.

— Der König von Italien hat auf 3½ Millionen Francs von seiner Civilliste aus freien Stücken verzichtet, da die Finanzverhäl-

nisse des Königreiches, ebenso wie die Österreichs, durchaus nicht Einnahmen und Ausgaben in Einklang zu bringen vermögen und so Einschränkungen dieser Art zur patriotischen Pflicht machen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

* * * Grünberg am 31. October. Die Würfel sind gefallen, unsere grünenden Rebhügel sind ihres Schmuckes beraubt, sind gänzlich erfroren. — Traurig hängen die kaum gereisten und reifenden Trauben vom starren Frost gefroren zur Erde, jeder Hoffnung möglicher Besserung durch Abwarten der Seele bar. Obwohl bereits vor 4 Tagen die Lese gesetzlich nachgegeben war, ist doch der größere Theil der Weinberge dem Frostschaden verfallen, weil deren Besitzer der Traube und Rebe noch möglichste Zeit zur Reife lassen wollten. Daß dies wenigstens versucht worden, gereicht den hiesigen, nach dem Besten strebenden Weinbauern zur Ehre. Aber auch der Nutzen dieses Abwartens ist für den aufmerksamen Beobachter leicht zu erkennen. Die Reben sind fast durchgehends reif geworden und somit zu guter Tragbarkeit im nächsten Jahre geeignet; von den Trauben aber sind zwar die unreifen durch den Frost großen Theils auch für die Eßig-Bereitung unbrauchbar geworden, diese Verluste aber reichlich dadurch ersetzt, daß auch noch die weichen Trauben in den letzten 8 Tagen wenigstens ihre nothdürftigste Zeitigung zur Wein-Bereitung erreicht haben. Nur schlechte oder früher schon von Frostschaden berührte Lagen machen eine Ausnahme davon. Für alle Fälle ist der Schaden für Grünberg und die umliegenden, am Weinbau beteiligten Dörfer ein recht großer, und um so bedauerlicher, als unser Weinbau grade dies Jahr eine reiche Trauben-Ernte in Aussicht gestellt hatte. Die Traubentäschchen und Kisten, die sonst nach allen Seiten, nach Nah und Fern süße Erquickung spenden, Groß und Klein Freunde und Genüsse bereiten und den ärmeren Weinbauern baare Einnahme für den Winter bieten, sie fallen diesmal fast gänzlich aus. Trüb und still geht die sonst von Knall, Freude und Jubel begleitete Weinlese vorüber. Nicht einmal das sonst hier übliche feierliche Geläut der Glocken hat ihren Anfang begrüßt und auch der Gedanke stimmt den Grünberger traurig, daß er dem fernen Freunde und Bekannten den gewohnten Herbstes-Gruß mit süßen Trauben nicht bieten kann, den Kleinen in der Ferne die gewohnte Freude beim Anblick ankommender Traubentäschchen nicht zu bereiten vermag.

— Grünberg, 1. November. Wie wir so eben vernehmen, ist der Wahl des Weinaufmannes Herrn Dehmel zum Rathsherrn, eines, bei derselben vorgekommenen „Formfehlers“ wegen, seitens der lgl. Regierung die Bestätigung versagt worden. Es dürften daher schon in kurzer Zeit der Stadtverordneten-Versammlung die für eine Neuwahl nötigen Vorlagen gemacht werden. Hoffen wir, daß bei einer solchen die Vertreter unserer Stadt durch ein consequentes Votum den Beweis liefern werden, wie zum Wenigsten sie es nicht waren, welche, hinsichtlich dieser Wahl den betreffenden „Formfehler“ mit Willen und wider besseres Wissen begingen.

— Grünberg, den 1. November. Man theilt uns wiederum einen Unglücksfall mit, der bei Gelegenheit der Weinlese durch unvorsichtige Benutzung von Feuerwaffen zu beklagen gewesen. Ein bei der Weinlese im Erlbusch beschäftigter Arbeiter lud vergangenen Freitag Abend ein Pistol. Dabei kam er jedoch durch eine unvorsichtige Bewegung dem Drücker zu nahe, der Schuß entlud sich und der Laufstock durchbohrte ihm den Handteller. Wantenden Schritts begab sich der Verunglückte in seine entfernte Wohnung. Bei allen solden Vergnügungen sollte man es „sich tief in die Herzen schreiben“, daß „Vorsicht die Mutter der Weisheit“ und daß „Vorgethan und Nachbedacht schon Manchen in groß Leid gebracht!“

|| Ueber die für unsere Weintrauben in diesem Jahre gezahlten Preise läßt sich für unsere Weinbauer wenig Erfreuliches mit-

theilen. Während in andern Jahren etwa 500 Pfd. Trauben 144 Quart Most gaben, war in diesem Jahre dazu ein Quantum von 800—1200 Pfd. Trauben nöthig. Die Trauben sollen je nach dem Grade ihrer Reife einen Preis von 3—5 Thlr. pro 500 Pfd. erlangt haben. Eine hießige Essigweinhandlung hat, wie wir vernehmen, das Pfd. unreife Weintrauben mit 1 Pfennig bezahlt.

(28) Der Vorstand des Turn-Vereins hielt am Montag eine Hauptversammlung ab, hauptsächlich, um eine Besprechung der Mitglieder darüber herbeizuführen, welche Erfahrungen sie bei dem am Sonnabend stattgehabten Feuer gemacht, welche Missstände sie etwas bemerkten u. s. w. — Es wurde erwähnt, daß mehrere Wachtleute in Ausübung ihres Dienstes, die so zahlreich herbeigeströmt, jedoch unthätigen und daher ganz überflüssigen und nur störenden Zuschauer möglichst von der Brandstätte zu entfernen, auf unangenehme Differenzen gestossen sind, ferner, daß die der Feuerwehr ausschließlich zugewiesene Spritze von andern Personen aus dem Geräthe-Hause geholt worden sei u. drgl. m. Der Vorstand wurde ersucht, an geeigneter Stelle für die Folge um möglichste Verhütung solcher Vorkommnisse zu bitten und darf solche sicher wohl erwartet werden. — Im übrigen ging aus den lebhaften und längeren Debatten, die sich zugleich auch auf Anschaffung und Reparatur noch fehlender und schadhafter Geräthe erstreckten, deutlich hervor, wie sehr sich Jeder der zahlreich Anwesenden für die Feuerwehr interessirt und wie bei solcher Liebe und Lust zur freimüthig erfassten Sache auch bei grössem Unglück eine erfolgreiche Thätigkeit gehofft werden darf.

△ Als Naturmerkwürdigkeit wird uns gemeldet, daß am 25. bei dem Bauer Grobnig in P. Nettkow eine Sau 19 Ferkel geworfen hat, die alle am Leben geblieben sind.

— Neusalz, 31. Oktober. Unsere Brückenbau-Angelegenheit ist, Gott sei Dank, bald nach meinem letzten Briefe, in ein neues, unseres Interessen entsprechenderes Stadium getreten. Letzen Sonnabend befanden sich der kgl. Regierungsbaurath Herr Bergmann aus Liegnitz und der kgl. Baurath Cords aus Glogau in hiesiger Stadt. Wie verlautet, haben diese Herrn beschlossen, daß der Brückenbau an einer Stelle, welche direkt bei der jetzigen Fähre gelegen, bei dem Ministerium zu befürworten sei. Durch diese Entscheidung der genannten Herren ist unser gesuchter Nutzen auf's Neue belebt worden, und ich kann Sie versichern, daß bereits ein Projekt existirt, ja, daß es schon aus dem schüchternen Stadium der nothwendigsten Vorbesprechungen herausgetreten ist, ein Projekt, welches die Anlegung einer Chaussee von hier nach Wollstein im Anschluß an den Brückenbau anzubauen zum Zwecke hat. — Wie Ihre Stadt, so ist auch die unsere in diesen Tagen durch Feuerlarm in Bewegung gesetzt worden. Eine kleine Scheune brannte nieder. Größerer Schaden, ist wie bei Ihnen, auch hier nicht zu beklagen gewesen, und der einzige Verlust, der die Stadt dabei betroffen, bestand im Abhandenkommen mehrerer Feuerreime, die der Magistrat, einer öffentlichen Aufforderung zu Folge, noch sucht. —

Freistadt, den 26. October. Bei der am 19. d. M. stattgefundenen Stadtvorordneten-Versammlung wurde der seitherige Protocollsführer derselben, Herr Schornsteinfegermstr. Grunwald, zum Rathmann erwählt. Bei der bekannten Parteistellung dieses Mannes dürfte die Bestätigung seitens der königl. Regierung jetzt wohl sicher erfolgen und die commissarische Leitung dieser Stelle, die uns bereits angedroht war, noch schwerlich ausgeführt werden.

R. G. B.

†† Glogau, 1. November. Daß es nicht wahr ist, was der halbsofciöse „Publicist“ gemeldet, daß Seine Majestät einen höheren Polizeibeamten hierher gesandt, um eine nochmalige Untersuchung der bekannten „dunklen That“ zu veranlassen, wird Ihnen nach dem Dementi durch das Privatorgan des Ministeriums kaum etwas Neues mehr sein. Soviel ist sicher, daß der sogenannte authentische Bericht des Divisionsauditeur Splitterber in mehreren der wesentlichsten Punkten an bedeutsamen Ungenauigkeiten leidet. Die ganze traurige Angelegenheit dürfte indeß noch einmal vor den Augen des Publikums aufgerollt werden, weil die hiesige Staatsanwaltschaft gegen die Redaction des „Niederschlesischen Anzeigers“ wegen einiger in demselben enthalten gewesener, auf den betreffenden Fall bezüglicher Artikel die Untersuchung eingeleitet hat. Die Redaction jedoch hat bei der verantwortlichen Vernehmung erklärt, daß sie bereit und Willens sei, den Beweis der Wahrheit anzutreten und das Gericht hat dem stattgegeben. Der Soldat, welcher sich s. B. den Raubanfall gegen den Kaufmann Julius Blausing hat zu Schulden kommen lassen, ist zu einem Jahre Festung verurtheilt worden. — Es scheint uns endlich bejedtzt zu sein, nach so vielen aufregenden Ereignissen uns Erholung auf den sonnigen Höhen der Kunst zu suchen. Wierichtsweise verlautet, beabsichtigt nämlich der Unternehmer der Carlotta Patti-Concerte, Herr Ullmann aus Newyork, schon in diesem Jahre auch Glogau zu besuchen, obgleich dieses letztere am Anfang der Liste jener Städte gestanden, mit denen die nächste Wintercampagne, die sich bis nach Petersburg erstrecken dürfte, eröffnet werden sollte.

†† Glogau, 1. November. Ich hoffe, daß das Interesse an den nachstehenden Mittheilungen mich in den Augen ihrer Leser entschuldigen wird, wenn ich meinem ersten heutigen Briefe, diesen zweiten nachfolgen lasse. Sie wissen, daß die Stellung des städtischen Baurath's, Herrn Schmidt, schon seit längerer Zeit eine sehr eigenhümliche genannt zu werden verdiente. War es doch selbst einer der bei Ihnen ansässigen Rechtsanwalte, welcher seiner Zeit berufen ward, den genannten Herrn in einer vielbesprochenen Streitsache zu vertheidigen. Herr Schmidt, der früher einer, auch bei Ihnen der Deichbauverhältnisse wegen, bekannten Persönlichkeit gegenüber gestanden hatte, glaubte jetzt in der gesammten Stadtvorordneten-Versammlung, namentlich aber, in der von letzterer gewählten „Revisionscommission“ der städtischen Rechnungen, einen prinzipiellen oder persönlichen Gegner erblicken zu müssen. Diese Commission nämlich, hatte bei der genauen Durchsicht der städtischen Rechnungen, etwa tausend Monita anzuziehen gehabt, von denen vielleicht ein gutes Drittheil der Bauverwaltung zugeschrieben wurde. In dem betreffenden Berichte hatte die Commission unter Anderem besonders hervorgehoben, daß für den Brückenbau berechnete Holzbedarf den wirklichen Verbrauch um ein Bedeutendes übersteige, und so war diese Art der Buchung von ihr einfach als „unrichtig“ bezeichnet worden. In der Beantwortung dieser Monita, hatte Herr Baurath Schmidt in einem Schreiben sich an die städtischen Behörden gewendet, in welchem er die Ausführungen der Revisionscommission als „verleumderisch“ zurückwies. In der gestrigen Sitzung der Vertreter der Stadt kam diese Angelegenheit nun zur Sprache. Das Referat der Revisionscommission, welche mit emiger Genauigkeit die betreffenden Rechnungen selbst geprüft hatte, legte in einem lichtvollen Resümé die Unhaltbarkeit der Einwendungen des Herrn Schmidt dar. Es verweilte besonders dabei, daß der ic. Schmidt den städtischen Behörden gegenüber ganz dieselbe Stellung einnehme, wie ein Staatsbeamter zur kgl. Regierung. Es wies nach, wie ein solcher, gegenüber der in diesem Fall immerhin noch milden Bezeichnung von „unrichtiger Buchung“ sich niemals so beleidigender Ausfälle hätte bedienen dürfen, wie es hier geschehen. So trugen denn einige Mitglieder darauf an, die, in ihrer Revisionscommission, angegriffene und beleidigte Stadtverordneten-Versammlung, möge gegen den städtischen Baurath Schmidt durch Anzeige bei der Staatsanwaltschaft gerichtlich vorgehen. Die Versammlung erklärte sich mit allen gegen eine Stimme mit diesem Antrage einverstanden. — Diese Rübrigkeit in städtischen Angelegenheiten kontrastirt seltsam mit der vollständigen Unbeweglichkeit, in welcher man dem Eisenbahnenprojekte Guben-Grünberg-Liegnitz gegenüber verharrt. Nicht gewillt, diesem Unternehmen bedeutende Geldopfer zu bringen, selbst für den Fall, daß die Strecke Grünberg-Kłoposchen mit der direkten Linie Grünberg-Glogau verlaucht würde, verläßt sich Magistrat wie Bürgerschaft auf die angeblichen Gutachten dreier Minister, welche als conditio sine qua non dieser Bahn die direkte Verbindung Glogaus und seiner in der Richtung nach Liegnitz hin belegnen Umgebung, verlangt haben sollen. Zu den bekannten Meinungsverschiedenheiten des Kriegs- und Handelsministers sei nun noch, sagt man, nämlich eine Auslassung des Ministers des kgl. Hauses gekommen, der im Interesse der Kronstädter ausdrücklich die Durchschneidung der in der angedeuteten Richtung liegenden Gramschützer Gegend, verlangt habe. Das in der That wenig entgegenkommende Auftreten unserer Behörden giebt man sich Mühe, dadurch zu erklären, daß dem hiesigen Magistrat niemals ein Vorschlag zugegangen sei, der die direkte Fortführung der Bahn bis Glogau in's Auge gefaßt hätte.* Wie dem auch sein möge, scheint doch so viel sicher, daß der in den maßgebenden Kreisen hier, sich kundgebende Patrikularismus schlechterdings geeignet scheint, dem von Ihrer Seite mit so hochberiger und anerkennenswerther Offenwilligkeit betriebenen Unternehmen noch schwere Hindernisse in den Weg zu legen. Vielleicht, daß es noch in zwölfter Stunde gelingt, einen Ausweg zu finden, der im Stande ist, den beiderseitigen herbeigetigten Interessen gerecht zu werden. — In der bekannten Untersuchungssache gegen die Kreisrichter Benker und Bassenge zu Lauban verhandelte gestern der Disciplinarch des hiesigen Appellationsgerichts. Der Abgeordnete Bassenge, der sich selbst vertheidigte, wie der Kreisrichter Benker, den Herr Justizrat Körte vertrat, wurden freigesprochen.

* Was wir denn doch in Zweifel ziehen wollen.

Anm. d. Red.

△ Sorau, den 1. Novbr. Ihr Crossener Berichterstatter in der letzten Nummer Ihres Blattes war in der That gut unterrichtet, als er den Beschluß der dortigen städtischen Behörden ankündigte, sich in der Angelegenheit der Berufung des Abbé Richard an die Magistrate der Nachbarstädte wenden zu wollen. In der heut Vormittag abgehaltenen Stadtvorordneten-Versammlung wurde eine Mittheilung unseres Magistrates verlesen,

aus der hervorging, daß der Magistrat von Croissen sich an die Städte Sorau, Sommerfeld und Neusalz* gewendet habe, um sie aufzufordern, den Abbé Richard zum Besuch einzuladen, damit der Kostenanteil jeder dieser Städte sich verringere. Unser Magistrat beantragte hierfür 100 Thlr. auszugeben. Die Stadtverordneten jedoch erklärten, daß sie freilich auch die Hierher

* Sollte Grünberg wirklich ganz und gar übergangen worden sein? Anmerkung der Redaction.

kunst des „Quellenfinders“ wünschten — (Herr Schwov scheint ihnen nicht so viel Vertrauen einzulösen, wie gewissen anderen Leuten) — daß diese Berufung jedoch auf eigenes und selbstständiges Ansuchen der Stadtgemeinde Sorau erfolgen solle. Sie bemühten daher zu diesem Zwecke die Summe von 200 Thaler. — Die Pockenepidemie hat neuerdings doch mehrere Opfer an Menschenleben gefestet und der Magistrat hat sich veranlaßt gehoben anzuordnen, daß das städtische Krankenhaus in nächster Zeit nur zur Aufnahme von Pockenkranken zu verwenden sei.

Inserate.

Bekanntmachung

Die dritte diesjährige Sitzungsperiode des hiesigen Schwurgerichts für die Kreise Sagan, Freystadt und Grünberg beginnt am 28. November d. J. Morgens um 9 Uhr. Die Sitzungen finden im Saale Nr. 34 des hiesigen Gerichtsgebäudes statt. Den Vorst führt der Director des Kreisgerichts.

Grünberg, den 31. Oktober 1864.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Der unter dem 19. September c. dem Bauer Gottlieb Hirtha ertheilte Jagdschein ist verloren gegangen und wird deshalb vom hies. Königl. Landrath für ungültig erklärt.

Die bei der Provinzial-Städte-Feuer-Societät versicherten Hausbesitzer, welche eine Ernäherung ihrer Versicherungssummen oder ihr Auscheiden aus der Societät zum 1. Januar 1865 beabsichtigen, oder bei denen in Folge baulicher Veränderungen eine Abänderung der Versicherung notwendig wird, haben ihre Anträge unter Beifüllung der betreffenden Gebäude-Beischriften bis zum 15. November c. bei Vermeidung der Zurückweisung schriftlich einzureichen. — Diejenigen, deren Gebäude hypothetisch verschuldet sind, können, insofern die Schulden im Ortslagerbuch vermerkt stehen, nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung ihrer Gläubiger aus der Societät ausscheiden, oder eine Herabsetzung ihrer bisherigen Versicherungssummen beanspruchen.

Der Wein am Stock in dem Hornschen Garten an der Lattwiese soll heute

Donnerstag den 3. d. M.

Nachmittag 2 Uhr
an den Meistbietenden verkauft werden.

Der Vormund.

Bekanntmachung.

Auf dem Revier Hartmannsdorf, auf der sogenannten kleinen Stieze, stehen 2 bis 300 Klaftern trocknes Stockholz, à Kfstr. 1 Thlr. 23 $\frac{1}{2}$ Sgr., wie auch alle Gattungen fieserne Bretter, Bohlen, Latten u. dgl. zum Verkauf und können sich darauf Reflektirende bei dem Holzausseher Hoffmann daselbst melden.

Hartmannsdorf den 1. Novr. 1864.

Pohl, Holzhändler.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich Donnerstag in Grünberg eintreffe.

Schmidt aus Freystadt.

Wohnungs-Veränderung.

Die Vorlegung meiner Wohnung und meines Geschäfts nach meinem eigenen Hause, in der breiten Straße, vis-à-vis dem Schwarzen Adler, erlaube mir, dem geehrten Publikum hiermit ergebenst anzusehen und um fernerer Zuspruch zu bitten. Das Verkaufs-Geschäftslokal befindet sich einstweilen im Hinterzimmer des Vorderhauses.

H. Winkler, Hutfabrikant.

für die Abnehmer von Pieske's Düppel-Flürmer empfohlen!

Zur Verwendung liegt bereit und ist durch W. Levysohn in Grünberg zu beziehen:

Musikalische Erinnerung

an den

Feldzug in Schleswig-Holstein 1864, enthaltend nachstehende, während des Feldzuges componirte und mit höchster Genehmigung zur Aufführung gebrachte

12 Märsche:

G. Pieske,

(Musikm. im Königl. Leib-Gren.-Regiment),

Feldpostrelais-Galopp.

R. Daase,

Düppeler Marsch.

E. Gentsch,

(Musikm. im Westh. Inf.-Regiment Nr. 15),

Alsener Übergangs-Marsch.

S. Lewengly,

(Musikm. im L. L. österr. Inf.-Regiment König von Preußen),

Ungarn und Brandenburg, Marsch.

F. Lübbert,

(Musikm. im 35. Infanterie-Regiment),

Alsener Corso-Marsch.

Arnis-Marsch.

Düppeler Hurrah-Marsch.

Victor v. Pfügel,

Düppeler Sturm-Marsch.

Carl Wendel,

Alsen-Marsch.

Fr. Zikoff,

(Musikmeister im 18. Inf.-Regiment),

Düppeler Morgenrot! Marsch.

Aug. Zimmermann,

Düppeler-Schanzen-Sieges-Marsch.

F. W. Ziegler,

(Musikm. d. Brand. Artill.-Brigade Nr. 3),

Einzugs-Marsch der Sieger v. Schleswig.

Mit elegantem Titelblatt, gez. v. Prof. Rabe.
Im Arrangement für Pianoforte.

Preis 1 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Berlin.

Ed. Bote & G. Bock

(G. Bock),

Königliche Hofmusikhandlung.

Sonntag, den 13. November, Nachmittags 5 Uhr, werden im Hörsaal des Kgl. Pädagogiums bei Büllighau die alljährlich veranstalteten

Winter-Concerfe

mit einem größeren Instrumental- und Vocal-Concert eröffnet.

Ausführlichere Programme liegen vom 10. November ab in der Buchhandlung des Herrn Dr. Levysohn zu gefälliger Einsicht bereit.

Hanow.

Die Braukommune zu Unruhstadt im Kreise Borsig beabsichtigt, die städtische Brauerei nebst Zubehör vom 1. Juli 1865 ab auf 6 Jahre zu verpachten und steht hierzu der Termin am 8. December c. Vormittags 11 Uhr in der Behausung des Vorstandes an. Die Bedingungen sind täglich bei dem Vorstande einzusehen.

Für die bei der drohenden Gefahr am 29sten v. M. betätigten schnelle und umsichtige Hilfeleistung spreche ich meinen Mitbürgern, sowie unserer Feuerwehr den schuldigen Dank hiermit aus.

Grünberg, den 1. Novbr. 1864.

Aug. Schirmer sen.

Die modernsten Sorten breiter Ledergürtel habe empfangen und empfehle solche zur gefälligen Beachtung.

Wilhelmine Hartmann,

Berliner Straße.

Discontonoten

empfiehlt W. Levysohn.

Gassparer empfiehlt

Heinrich Wilcke.

In dieser Woche wurden für meine

Leih-Bibliothek

wiederum neu angeschafft:

Herbst, Paula: Von Altmühl nach Sonderburg und Friedericia. 4 Bde.

Hylare-Carlén, Emilie: Stockholmer Scenen hinter den Kulissen. A. d. Schwed. (Das neueste Werk der berühmten Verfasserin.)

Robert: Paul Bruno. Roman. 2 Bde. Briefe des deutschen Vorik an Elisa. Novelle in Briefen.

Holl: Der Kampf der Liebe.

Ehfeld: Dorf-Harmonien.

„So sprach ein Fürst.“

Rothe: Marokkanische Bilder.

W. Levysohn.

Most, erfrorene, reife und unreife Trauben kauft
Die Grünberger Cognac-Brennerei.

Ordentliche Versammlung
des Gewerbe- und Garten-Vereins
nächsten Freitag den 4. d. M. von 8
Uhr Abends ab im bekannten Vocale der
Ressource. Vortrag von Herrn Dr.
Horwitz. Der Vorstand.

Kräntchen-Verein.

Sonntag, d. 6. Novr. Unterhaltungsab.

Musterweberschule.

Diejenigen Herren Fabrikanten, welche
an dem Mitte November beginnenden
Unterrichtscursus Theil nehmen wollen,
werden ersucht, sich spätestens in der
nächsten ersten Freitags-Versammlung
des Vereins melden zu wollen, in wel-
cher die näheren Bedingungen des Un-
terrichts gleichzeitig mitgetheilt werden.
Der Vorstand des Gem.-u. Garten-Vereins.

Sonnabend den 5. November lädt
zum Frühstück zur frischen Blut-
und Leberwurst ein

H. Gleinig,

Gastwirth zur Sonne

Sonnabend den 5. November frische
Wurst nebst Schweinefleisch beim
Schuhmacherstr. Hoffmann
Neue Häuser-Nr. 10.

Sonnabend den 5. d. M. früh 8 Uhr
frische Wurst, Nachmittag 2 Uhr
Schweinefleisch, à Pfd. 3 Sgr.
beim Böttcher Köhler,
Hintergasse.

Feinste Vanille-, Gewürz-
und Gesundheit-Chocola-
den, Block-Chocolade, Ca-
caomasse, Cacaothee empfiehlt
Julius Peltner.

Aepfel

werden gekauft von
W. Rosbund, Hospitalstr.

Photogr. Anzeige!

Hiermit zeige ergebenst an, daß die-
jenigen Platten, auf welche Visitenkar-
tenportraits, event. Brustbilder aufge-
nommen wurden, permanent von mir
aufbewahrt werden. Abzüge hiervon kann
ich daher zu jeder Zeit den betreffenden
Personen liefern. — Die Aufnahmezeit
ist für die Wintersaison in den Stunden
von $\frac{1}{2} 10$ bis $\frac{1}{2} 3$ Uhr.

Hochachtungsvoll
Otto Linckelmann.

Gichtleidende,

die sich um das Dr. Müller'sche Heil-
verfahren interessiren, können dessen Schrif-
ten über die Gicht in der Expedition
dieses Blattes unentgeldlich in Empfang
nehmen.



Arom.-medic. Kronengeist von Dr. Beringuer

(Quintessenz d'Eau de Cologne)

à Originalflasche 12½ Sgr.

à Originalflasche 2 Thlr. 15 Sgr.

bewährt sich als kostliches Niechwasser und als herrliches medicamen-
töses Unterstüzungsmittel, wie z. B. bei Nervenschwäche, Kopfweh,
Migräne und Zahnschmerzen; dem Waschwasser beigemischt, stärkt und
belebt es Kopf und Augen und verleiht der Haut elastische Weichheit und jugendliche Frische.

Nicht minder empfehlenswerth und rühmlich anerkannt ist das

Kräuterwurzel-Öl des Dr. Beringuer

(in Flaschen, für mehrere Monate ausreichend, à 7½ Sgr.)

zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare; es
verhüttet dieser balsamische Kräuter-Extrakt die so lästige Schuppen- und Flech-
tenbildung und wird bei zu frühzeitigem Ausfallen und Ergrauen der Haare
mit überraschendem Erfolge angewandt.



Alleinverkauf für Grünberg bei

Im Verlage von R. & F. Friderichs in Elberfeld erschien und kann durch alle Buchhand-
lungen des In- und Auslandes, in Grünberg durch W. Levysohn, bezogen werden:

Der neue Handelsvertrag mit Frankreich.

Nebst den Ein- und Ausfuhr-Tarifen z. und der Circular-Depesche des Herrn
Grafen von Bernstoff vom 3. April 1862

die preußischen Motive enthaltend.

Preis: 15 Sgr.

Diese Ausgabe ist die einzige, welche die "Motive" bringt und darum nur allein
geeignet, den für die gesammte Handelswelt so hochwichtigen Vertrag richtig würdigen zu können.

Bei W. Levysohn in Grünberg ist zu haben:

Die Lustfeuerwerke
zur Verschönerung öffentlicher und häus-
licher Feste.

Nebst A n g a b e
der vorzüglichsten Bereitungsweisen der sich zu
Theater-Beleuchtungen, Illuminationen u. s. w.
eignenden farbigen Flammen und Lichten.

In den früheren Auflagen bearbeitet von
F. C. A. Böttner, F. M. Chertier,
H. Hamberger und Fr. Harzer.

Neunte vermehrte und verbesserte Auflage
herausgegeben von
Ferdinand Höttinger,
Pyrotechniker in Wien.
Mit 55 Abbildungen.
8. Geheftet. 22½ Sgr.

Ein hellwoller Kindermantel ist
verloren worden. Der Finder wird
ersucht, denselben Johannisstr. 52 im
XI. Bez. gegen angemessene Belohnung
abzugeben.

Wein-Verkauf bei:

Theile, 6 sg.
D. Decker beim Fleischer Großmann in
Heinersdorf, guter 62r 7 sg.
Tabakfabrikant Sommer, guter 63r 8 sg.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
(Am 24. Sonntag nach Trinitatis.)

Vormittagspred.: Herr Pastor Müller.
Nachmittagspred.: Herr Rector Janzen.

Geld- und Effecten-Course.									
Berlin, 1. November.	Breslau, 31. Oktober.								
Schles. Pfdr. à 3½ pCt.; 90½ G.									91½ B.
" A. à 4 pCt.	—								99 G.
" C. à 4 pCt.	—								99 B.
" Rust.-Pfdr.	—								99½ B.
Rentenbr.: 98 G.									98½ B.
Staatschuldscheine: 89½ G.									89½ B.
Freiwillige Anleihe: 100½ G.									—
Uml. v. 1859 à 5 pCt. 105½ G.									106 B.
" à 4 pCt. 96½ G.									97 G.
" à 4½ pCt. 101 G.									101½ B.
Prämiensatz: 125½ G.									127 B.
Lomsd'or 110½ G.									110½ G.
Goldkronen: 9, 7½ G.									—
Marktpreise, vom 1. November.									
Weizen 46—59	tlr.								56—64 sg.
Roggen 35½	"								42—45 "
Hafer 22½—24	"								24—27 "
Spiritus 13½	"								12½—12½ Thlr.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 31. Oktober.				Schwiebus, den 22. Oktober.				Sagan, den 29. Oktober					
	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.		
Weizen	2	3	9	2	—	2	9	—	2	6	—	2	6	
Roggen	1	12	6	1	11	3	1	11	—	1	9	—	1	12
Gerste	1	10	—	1	7	6	1	10	—	1	7	6	1	7
Hafer	1	—	—	—	26	3	1	1	6	—	29	—	1	1
Erbsen	2	15	—	2	15	—	2	8	—	2	6	—	—	—
Zippe	4	12	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	16	—	—	14	—	10	—	9	—	15	—	—	15
Heu, der Etr.	1	5	—	1	—	—	—	—	—	1	12	6	1	5
Stroh, das Sch.	7	—	—	6	15	—	—	—	—	5	—	—	5	—
Butter, das Pfd.	—	8	—	—	7	6	—	—	—	7	6	—	7	—